

## **Erasmus-Erfahrungsbericht Paris-Sorbonne IV (CELSA) im WS 2010/2011**

(Studiengang an der FU Berlin: Kernfach BA PuK / SO 2006)

Für jemanden, der schon das Land der unbegrenzten Möglichkeiten kennengelernt hat, kann es wohl kaum einen noch spannenderen Ort geben. Oder doch? Mich zog es jedenfalls ins Herzen Frankreichs, nach Paris. Ich wollte meine Französischkenntnisse aus der Schulzeit wieder auffrischen und perfektionieren. Schon im zweiten Semester absolvierte ich einen Französisch-Kurs (A2) im Sprachenzentrum der FU sowie anschließend die Sprachkurse auf den Niveaus A3 + A4. Ein Jahr vor meiner Abreise entschied ich mich außerdem noch einen Sprachtandempartner zu suchen und fand ihn auch. Ich kann nur immer wieder betonen, wie wichtig es ist, mit guten Sprachkenntnissen in ein Auslandssemester zu starten.



Vor Ablauf der Bewerbungsfrist habe ich mich im Internet ausführlich über die erforderlichen Formulare und Nachweise informiert. Bei Fragen halfen auch das Erasmus-Büro oder der Erasmus-Beauftragte vom Institut weiter. Ein halbes Jahr vor Abflug fing ich an in einem Café zu arbeiten, denn Paris ist nicht gerade ein billiges Pflaster. Zudem beantragte ich Auslands-Bafög, für das ich allerdings erst nach sieben Monaten meinen Bescheid erhielt. In solchen Fällen muss man hartnäckig bleiben, denn am Ende zahlt es sich im wahrsten Sinne des Wortes aus. Meine Finanzen und Sprache waren nun abgehakt. Etwas ganz Wichtiges fehlte aber noch: eine Unterkunft.

### **Wohnungssuche & Organisation**

Den Aufwand für die Wohnungssuche in Paris sollte man nicht unterschätzen! Es mangelt definitiv an Wohnheimplätzen und möblierten Zimmern in Paris, die unter 600€ monatlich kosten. Wir bekamen zwar von der Gasthochschule eine Liste mit Links und Wohnmöglichkeiten, doch diese Unterkünfte waren entweder weit über meinem Budget oder schon vergriffen. Bereits fünf Monate vorher begann ich optimistisch auf verschiedenen Internetseiten nach einem Zimmer zu suchen. Am Anfang hatte ich noch Ansprüche bezüglich der Lage, Größe, Preis etc. Ich habe mich auch für ein Zimmer im Wohnheim „La Maison Heinrich Heine“ beworben, samt Motivations schreiben und Lebenslauf. Knapp vier Wochen vor Abreise bekam ich dort eine Absage auf Grund zu vieler Bewerber. An diesem Punkt war ich einfach nur frustriert und freundete mich schon mit dem Gedanken an, erst vor Ort in Paris ein Zimmer suchen zu müssen – wovon uns jedoch dringend abgeraten wurde und was ich auch niemandem empfehlen würde. Letztendlich fand ich bei einer netten älteren Dame ein 9m<sup>2</sup> großes Zimmer zur

Untermiete im 17. Arrondissement mit Blick auf den Eiffelturm und Sacré Coeur. Die Zimmermiete betrug 550€ – und damit knapp 200€ mehr, als ich anfangs eingeplant hatte. Rückblickend bin ich froh, dieses kleine Fleckchen in Paris gefunden zu haben, und genoss es morgens aus dem Fenster zu schauen und zu wissen, warum ich dort war.

Nun konnte nichts mehr schief gehen und ich kam Anfang September in Paris an. Bereits am nächsten Tag war mein Termin im Erasmus-Büro an der Sorbonne IV, das im Herzen des Quartier Latins liegt. Den Termin musste ich vorher online vereinbaren, alle nötigen Infos bekam ich rechtzeitig im Voraus. Insgesamt ist nichts gegen die Erasmus-



Betreuung auszusetzen. Bei eventuellen Unklarheiten helfen Erfahrungsberichte anderer Studenten oder Nachfragen bei Berliner Kommilitonen, die ebenfalls zum Erasmus-Studium in Paris sind. Die Einschreibung erfolgte im hübschen Sorbonne-Gebäude, das über originale, alte Hörsäle verfügt, in denen es vor Wissen nur so sprüht. Danach hatte ich noch knapp eine Woche um mich einzuleben, bevor die Uni schließlich begann.

### **Studieren und Leben in Paris**

Ich studierte am kommunikationswissenschaftlichen CELSA-Institut, das zwar zur Sorbonne gehört, aber außerhalb des Zentrums liegt. In meinem Jahrgang waren wir knapp 120 Studenten, davon sechs Erasmus-Studenten. Die Vorlesungen besuchten wir alle, waren aber in unterschiedliche Fachrichtungen aufgeteilt. Mit knapp 25 weiteren Studenten war ich im *Parcour de Marketing, Publicité et Communication*. Neben den Vorlesungen und Marketing-Kursen belegte ich einen Französisch- und einen Englisch-Kurs. Der Französisch-Kurs bestand aus uns sechs Erasmus-Studenten und war daher sehr angenehm. Allerdings hätte ich in diesem Kurs etwas mehr zur Verbesserung meiner Sprachkenntnisse erwartet. Im Englischkurs hingegen konnte ich noch einiges dazu lernen. Zu den Anforderungen zählten ein Referat, ein Essay über eine Fallstudie, ein Hörverständnistest und die Prüfung, die aus einem zweistündigen Essay sowie einer mündlichen Prüfung bestand. Das alles brachte zwar nur 3 Credits, aber es war aus meiner Sicht der beste Uni-Kurs. Weiterhin wurden ein Schreibkurs und ein Computerkurs angeboten.

Paris bietet unbegrenzte Möglichkeiten an Kultur und Erlebnis. Die meisten Museen und Monumente sind für europäische Bürger unter 25 Jahren frei zugänglich, dazu gehört beispielsweise der Louvre, Arc de Triomphe oder das Musée d'Orsay. Ich besuchte

ständig neue Sehenswürdigkeiten und Attraktionen, entdeckte neue Plätze und schlenderte durch die Stadt, sodass ich Paris gut kennen- und liebgelernt habe. Die Architektur ist wunderschön, besonders wenn man die Stufen des Notre Dame erklommen hat und mit einem Rundblick über die Stadt belohnt wird.

Neben vielen positiven Dingen will ich jedoch auch folgende Punkte erwähnen: Bedauerlicherweise hat mir die Uni nicht so gut gefallen, was unter anderem mit der Lage des Kommunikationsinstituts außerhalb des Stadtzentrums zusammenhing. Zudem waren die meisten Lehrveranstaltungen relativ verschult: Meist redete der/die ProfessorIn zwei Stunden durchgehend und die Studenten schrieben alle fleißig mit. Nur zwei Professorinnen benutzten Powerpointpräsentationen zur Visualisierung ihrer Lehrinhalte. Insgesamt wurden von ProfessorInnen und DozentInnen nur selten Bücher empfohlen oder Literaturhinweise gegeben. Anders als in Berlin liefen die Kurse nur über Teile des Semesters, so dass während des Semesters immer wieder Kurse begannen und endeten. Erst am Ende eines Monats bekamen wir den Stundenplan für den folgenden Monat, daher konnte man seine Zeit insgesamt nur relativ kurzfristig verplanen. Darüber hinaus fiel es mir insgesamt relativ schwer, Kontakt zu den jungen Pariser KommilitonInnen zu knüpfen. Das A und O ist dabei wirklich die Sprache. Wenn ich mich getraut habe, auf sie zuzugehen, erhielt ich natürlich eine Antwort. Aber oftmals blieb es bei einem „Salut! Ca va?“ und schon waren sie an mir vorbei. Leider habe ich keine engen Freundschaften mit Franzosen knüpfen können und mein Französisch nicht so stark verbessert, wie ich es mir anfangs erhofft hatte.

## **Resümee**

Abschließend möchte ich betonen, dass ich mein Auslandssemester in keiner Weise bereue. Es gab Höhen und Tiefen, doch aus überwundenen Problemen lernt man und diese Erfahrungen sind einzigartig. Selbst wenn die Universität mir nicht uneingeschränkt gefallen hat, verließ ich die Stadt mit mehr Wissen, denn andere Kulturen und Menschen kennenzulernen, erweitert den Horizont. Vor einem Auslandssemester sollte man sich seiner eigenen Erwartungen bewusst werden und sich gleichzeitig fragen, was man tun muss, um die gesetzten Ziele zu erreichen. Toleranz, Neugierde und Selbstvertrauen waren für mich dabei ein wichtiger Grundstein.



## **Liste der in Paris besuchten Lehrveranstaltungen**

### Sciences humaines et sociales, sciences économiques et communication (15 ECTS)

- Linguistique et sémiologie
- Ethnologie, sociologie et cultures. Débats actuels.
- Politique, économie et entreprise.

### Dimension stratégiques de la communication publicitaire et du marketing (20 ECTS)

- Champs professionnels du parcours « Marketing, publicité et communication »
- Approches théoriques du parcours « MPC »

### Information, communication et langages

- Anglais (3 crédits)
- Français (2 crédits)
- Ecritures, Informatique : Word, Excel, Powerpoint, Analyse de Site Web